
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN
BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

UVNord Präsident Wachholtz zum Ende der Koalition in Hamburg: Hamburgs Wirtschaft nicht überrascht – in jeder Krise steckt auch eine Chance

Hamburg. „Das gestern seitens der GAL aufgekündigte Bündnis mit der CDU stellt aus Sicht der Hamburger Wirtschaft keine große Überraschung dar. Nach dem Rückzug von Ole von Beust ist das Eis der Koalitionäre brüchig geworden, dazu beigetragen hat die nicht unerhebliche Fluktuation von fünf Mitgliedern des Hamburger Senats.

Auch wenn ich glaube, dass die Arbeit der schwarz-grünen Koalition besser war, als es heute dargestellt wird, birgt auch eine jede Regierungskrise eine Chance in sich. Mit den vorgezogenen Neuwahlen im Februar des kommenden Jahres haben die Bürgerinnen und Bürger der Stadt die Möglichkeit eine Bürgerschaft zu wählen, die für einen handlungsfähigen und anpackenden Senat sorgt.

Die Wirtschaft in Hamburg bedarf klarer Rahmenbedingungen und vor allem Orientierung in der künftigen Wirtschaftspolitik. Die schwarz-grünen Blockaden in der Schulpolitik, beim Flächen-Management sowie bei wichtigen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen wie der Fahrinnenanpassung der Elbe oder der Hafenuferspanne müssen der Vergangenheit angehören.

Die Forderungen der Wirtschaft an den neuen Senat sind klar auf den Punkt zu bringen: Die Fahrinnenanpassung der Elbe muss endlich angefangen werden, genauso Planung und Bau der Hafenuferspanne. Hamburg braucht eine zukunftsfähige Energiepolitik, eine bessere Bestandspflege der Unternehmen, und die Wirtschaft will endlich Taten sehen in der Zusammenarbeit mit den norddeutschen Nachbarländern, insbesondere Schleswig-Holstein.

Was wir nicht brauchen: die Fortsetzung der Diskussion um die Einführung einer Kulturtaxe, einer City-Maut oder einer Umweltzone in der Innenstadt. Ein neuer Senat darf keine Seitwärts-Schritte machen, sondern muss einen klaren Kurs nach vorn einschlagen, damit die Hansestadt im Wettbewerb der Metropolen die selben Ergebnisse hervorbringt, wie der HSV am vergangenen Wochenende gegen Stuttgart.

Was Hamburgs Wirtschaft außerdem nicht benötigt, sind parteipolitische Taktierereien und Schattenboxen bis zu Neuwahlen. Jetzt ist der Wettbewerb um die besten Ideen und Konzepte zur Fortentwicklung dieser Stadt angesagt.“

29.11.2010